

Bibelarbeit¹

Exodus 13, 17–22 - Wolken- und Feuersäule Pfarrer CHEN Xida, Oslo

Im Text geht es um eine Zeit des Übergangs für das Volk Gottes. Es ist ausgezogen, aber noch nicht im gelobten Land angekommen. Sie sind nicht länger mehr das Volk Pharaos, sondern Volk Gottes, nicht mehr Sklaven, sondern von Unterdrückung Befreite.

1976 war die Kulturrevolution zu Ende. Die Kirchen begannen eine neue Reise mit Gott und ich bin ein Zeuge.

In Kiangsu geboren, wusste ich nicht, was in der Stadt passierte. Ich wusste nur, dass wir zu Hause beten. Und so hatte ich keine Angst, als die Polzeit kam, um unser Haus zu durchsuchen. Wir konnten zusammen beten, die Bibel lesen, Predigten hören. Wir haben das rote Buch nicht mehr als unser Textbuch gebraucht. Als Junge konnte ich die Schule besuchen und genoss eine normale Erziehung. Ich lese immer noch das rote Buch, das rote Buch von Jesus, das Wort Gottes. Das hier ist ein zwei-sprachiges norwegisch-englisches Neues Testament.

Das Buch Exodus (2. Mose) hat die Befreiungstheologie in Lateinamerika inspiriert. Ich entdecke aber auch mich darin, und zwar als einen, der die Veränderungen in China miterlebt hat. Drei Punkte für Christen in China, die ertragreich und nahrhaft waren.

1. Vorwärts mit Gott auf einem langen Marsch

Die Heilung durch Gott. Die Reise Israels mit Gott war ein Weg zur Heilung. Das Volk Israel kann aufatmen und die aufregende Reise unternehmen. Das Leben ohne Pharao bedeutet nicht, dass die Auswirkungen des Pharao völlig verschwunden waren. Ägypten hatte immer noch die Kontrolle über die Gedanken und Herzen Israels. Die Prägungen durch die Zeit unter Pharao blieben auch jenseits der Grenzen von Ägypten erhalten. Es gab in den Menschen immer noch den Kampf zwischen Pharao und Gott. Nicht lange nach dem Aufbruch hat Pharao begonnen, das Volk mit 600 eisernen Wagen zu verfolgen. Es wird berichtet, dass das Volk Israel, als es sah, dass Pharao sie verfolgte, in Angst zu Gott rief. Das Näherkommen der Truppen des Pharao weckte die Erinnerung an die Schreie der Kinder, an die Zeit der Unterdrückung. Sogar der Name des Pharao hat die Menschen erschreckt. Israel hoffte, sehr schnell ins gelobte Land zu gelangen. Gott hatte andere Pläne. Gott war darum besorgt, dass das Volk Israel nicht nach Ägypten zurückkehre, er wollte das nicht zulassen. Für das Volk Israel war

¹ Am 4.10.2006 bei der Studientagung der DOAM in Neuendettelsau. Übersetzung durch L. Drescher. Der vorliegende Text ist eine Mitschrift des gesprochenen Wortes (PS).

es wichtiger, die Unterdrückung los zu werden, als schnell ins gelobte Land zu kommen. So war die Wildnis der richtige Platz, um den Glauben aufzubauen. Sie war der ideale Ort, um Wunden zu heilen, den Glauben an Gott wiederzugewinnen und darauf aufzubauen. Sie brauchen Heilung und Stärkung. Ex 14, 13-14 ist von großer Bedeutung und wir müssen das nächste Kapitel lesen.

Mose ermutigt sein Volk, das in Angst und Schrecken lebt. Sie kennen das Ende dieser Geschichte. Sie haben Gottes Zeichen und Wunder gesehen. An diesem Tag hat Gott das Volk Israel aus der Hand der Ägypter befreit. Das Volk Israel sah, wie die Ägypter tot am Boden lagen. Und als Israel die Taten Gottes sah, begannen selbst die Ägypter, Gott zu fürchten. Und Gott zu vertrauen.

30 Jahre nach Ende der Kulturrevolution. Viele studieren in den USA und arbeiten mit akademischen Kreisen außerhalb Chinas zusammen. Ich habe keine Studien gesehen über den Einfluss der Kulturrevolution auf das geistige Leben der Christen und auf die Führung der Christen in China. Viele Geschichten aber haben Sie sicher gehört. Was ist denn wirklich geschehen? Was sind die Wunden? Sicher, die Auswirkung auf die Menschen und Führer waren größer als wir es uns vorstellen können.

Ich kann die Angst des Pfarrers nicht vergessen, den ich 1981 getroffen habe. Ich war ein aktiver, künftiger Führer und wollte Veränderungen. 18 oder 19 Jahre alt. Meine Mutter u. a. wollten diesen Pfarrer besuchen. Wir wollten, dass er aufsteht und zur Kirche zurückkommt, dass die Kirche und das Grundstück wieder zurückgegeben werden. In den Häusern versammelten sich immer mehr Menschen. - Ich kann seine furchtsamen Augen nicht vergessen, die Furcht in seinem Gesicht. Ich war zu jung um zu verstehen, was geschehen war, wodurch das ausgelöst worden war. Und das, obwohl auch unser Haus während der Kulturrevolution durchsucht worden war. Meine Mutter wurde auch verhört. Als ich 1986 ans Theologische Seminar nach Nanjing kam, habe ich dort viele Lehrer dieser Art getroffen.

Die Religionspolitik und die Freiräume der Kirchen hatten sich schon sehr weit geöffnet. Ich konnte aber spüren, dass die Erinnerung und die Angst immer noch in den Köpfen vieler Kirchenführer vorhanden ist. Sie scheuten sich davor, über ihre Erfahrungen zu sprechen. Vielleicht hatten und haben wir nicht die Geduld ihnen zuzuhören. Und vielleicht haben sie auch nicht das Vertrauen in die Menschen in ihrer Umgebung, um frei und offen sprechen zu können.

Der Lieblingspsalm der Christen in China ist Ps. 23: „Auch wenn ich im Finstern wandelte...“ Fast 30 Jahre sind vergangen. Die christlichen Führer können die Angst endlich hinter sich lassen und mit Gott vorwärts gehen. Wenn ich ein Kirchenführer wäre, würde ich zum Gebet aufrufen, zur Stille und zur Einkehr - nicht dazu, Kirchen zu bauen.

2. Über die Reise in der Gegenwart Gottes

Die Reise Israels war eine Reise in der Gegenwart Gottes. Die chinesische Mentalität bedeutet, dass die Gebeine in die Heimat zurückkehren. Der entsprechende chinesische Ausdruck lautet: die Blätter eines Baumes müssen zu ihren Wurzeln zurückfallen.

Josephs Bitte richtete sich nicht nur darauf, dass er einen Ruheplatz finde, sondern er wollte dem Volk Israel zusagen, dass Gott mit Israel ist, dass die Verheißungen Gottes von Abraham bis Isaak und Jakob nicht aufhören mit dieser Generation, sondern weitergehen.

Es symbolisiert auch den ungebrochenen Bund Gottes mit seinem Volk. Der Bund gilt auch für die Menschen der Gegenwart. Fürsorge und Trost kommen nach schwierigen Zeiten des Leidens. So auch in der Geschichte Josephs. Das Mitnehmen der Gebeine des Joseph kann so verstanden werden, dass die Lebenden ermutigt werden, vorwärts zu gehen. Es war wichtig für Mose als er mit der Führung betraut wurde, dass dies im Angesicht seines Volkes geschah, das stark von Verzweiflung bestimmt war.

Menschen können physisch leben, aber geistig tot sein. Die Herrschaft des Pharao war so stark, dass der Glaube an Gottes Rettung und Erlösung zerstört war. Die Situation war so, dass sie schließlich ganz hoffnungslos war, die Leute waren zufrieden mit ihrer Sklaverei. Sie akzeptierten dies als ihr Schicksal. Sie waren nicht fähig, ihre Wahl zwischen Gott und Pharao zu treffen. In den folgenden Kapiteln beschwert sich Israel bei Mose:

„Lass uns in Ruhe, lass uns den Ägyptern dienen. Besser in Ägypten zu dienen als in der Wüste zu sterben.“

Sie haben alle Hoffnung auf Veränderung aufgegeben, sehen keine Möglichkeit mehr, sich in diesen schwierigen Zeiten vorwärts zu bewegen.

Wenn ich mich an die Drei-Selbst-Kirche zurückerinnere, dann gab es viele Führer, die sehr aktiv waren. Im Glauben lebten sie tief mit Gott verbunden. Sie wollten die Wirklichkeit nicht akzeptieren. Ich traf viele Kirchenführer die auch mein Leben tief beeinflusst haben. Nicht in obersten Positionen, aber ihr stiller Dienst hat ein großen Einfluss auf das Leben der nächsten Generation gehabt.

Eine Frau, 10 Jahre im Gefängnis, hatte ihr Leben in den Dienst Gottes gestellt. Nach der Kulturrevolution war sie ungeheuer aktiv um die Kirche aufzubauen. Sie ermutigte die jungen Leute vorwärts zu gehen. Als einige Christen in der Kulturrevolution ihren Glauben verloren haben, hat sie ihnen Mut gemacht. „Ihr dürft Ägypten nicht als Realität anerkennen“. Sie hat sich nicht der großen Macht des Pharao angepasst. Ihr Leben ist ein Zeugnis dafür, dass die Dunkelheit über das Licht obsiegen wird.

3. Es geht um Führung.

Der Weg des Volkes Israel war ein Weg unter der absoluten Führung Gottes. Gott führte sie auf konkrete Weise.

„Er zog vor ihnen her...“

Mose verstand Gott gut. Wenn wir die Art der Führung des Moses bedenken, so stand im Zentrum der Gehorsam Gott gegenüber. Er wäre ein idealer Führer gewesen, denn er kannte Ägypten sehr genau. Er war jetzt ein alter Mann, beschäftigt mit Frau und Kindern, war zufrieden mit seiner Herde. Und hatte den Eifer für die Rettung seines Volkes verloren.

Ausgerechnet und gerade einem Menschen wie Mose konnte Gott die Verantwortung für die Führung übertragen. Mose konnte keinen Tag ohne Gott leben.

Um die Richtung des Weges ging es, um Gesetze, um Konflikte mit Feinden - wenn er Gott gehorchte, hatte er Erfolg, wenn ungehorsam war, dann gab es Misserfolg. Im Neuen Testament, 1. Kor. 10,11, heißt es, dass das alles als Beispiel für uns aufgeschrieben worden sei und als Warnung für uns.

Wir sehen Gott nicht in seiner konkreten Führung. Es gibt viele Zeichen, in denen wir die Gegenwart Gottes im Leben nicht spüren oder erfahren. Wir nennen dies „dunkle Zeiten“. Wir leben so oft, als ob es Gott nicht gäbe. Wir haben Gott oft vergessen. Als jemand, der eine wichtige Rolle in der 3-Selbst-Bewegung hatte, lernte ich einiges.

Ich war ein junger Führer der Hausgemeinden in meiner Stadt, bevor ich nach Nanjing kam. Ich wurde nach 2 Jahren Studium zum Ausbilder bestimmt. Ich bin von Ort zu Ort gezogen um die Laienprediger weiterzubilden. Viele meiner Studenten sind führende Personen in lokalen Kirchen geworden. Wo immer ich hinkam wurde ich als ein wichtiger Mann betrachtet.

Nach weiteren zwei Jahren Studium (1988) wurde ich als Mitarbeiter zum Nationalen Kirchenrat (CCC) empfohlen. Ich wurde vom Kirchenrat als ein Kirchenführer behandelt. Als ich aus England zurückkam unterrichtete ich im Nanjing Seminar und im Chinese Christian Council (CCC). Ich wurde oft zu den Gemeinden zu predigen eingeladen, um den Studenten zur Praxiserfahrung zu verhelfen. Ich wurde ein Businessman. Ich habe angefangen, über die 3-Selbst-Bewegung Konferenzen zu halten. Man bat mich direkt darum. Etwas zu machen wurden zur Priorität - vor dem Zuhören und vor der Frage, wie biblische Prinzipien umgesetzt werden. Viele von Ihnen haben solche Kirchenführer getroffen. Ich hoffe, Sie machen Ihnen nicht immer noch Arbeit.

Im Vergleich mit den vier Jahren in der Gemeinde in Oslo, entdeckte ich große Unterschiede. Ich habe jeden Morgen eine freie Zeit mit meiner Frau und Zeit für das Gebet. Ich habe viele Menschen, die Dinge umsetzen können, aber für einen geistlichen Führer ist das nicht ausreichend. Wie kommt Gott aktuell in meine Leben ist mir heute wichtiger als etwas tun, als viele Dinge tun.

Gott ist nicht nur das Objekt für Fund-raising sondern unser Vater. So möchte ich, dass Menschen mit Führungsrollen in der Kirche selbst eine gutes Verhältnis zu Gott zu haben. Wenn ich vor 20 Jahren ein Führer der 3-Selbst-Bewegung gewesen wäre, hätte ich mehr Zeit auf meine spirituelle Reife verwenden sollen. Ich hätte Gott mehr gehorchen sollen als den Menschen zu gefallen.

Ich will meinen Glauben leben im Privaten, im Familienleben und auch im Gemeindeleben. Gott führt mich. Er führt mein Leben. Im Privaten, in der Familie ebenso wie im Gemeindeleben. So stelle ich mir einen geistlichen Führer vor.

Zum Abschluss

Für die Menschen, die mit China und der Kirche in China zu tun haben, bitte ich um ein drittes Auge, um die Situation der 3-Selbst-Kirche zu betrachten. Ich würde nicht mit Fund-raising beginnen, ich würde Sie nicht den kurzen Weg ins verheißene Land führen, sondern auf dem Umweg durch die Wüste.

Ich würde versuchen zu verstehen, dass die Auswirkungen der Leiden der Kirche ihr und dem Volk zum Segen gereichen. Ich würde ihnen am liebsten begegnen, ihnen zuhören, mit ihnen beten und eine starke Beziehung zu Gott entwickeln. Ihr Geld ist vergänglich, Ihre spirituelle Unterstützung ist das, was bleibt.

Wenn ich Sie wäre würde ich viel Zeit damit verbringen, die Bibel zusammen mit Ihnen zu lesen, um die Kraft des Wortes Gottes gemeinsam zu erfahren. Ich würde mehr spirituelle Unterstützung für die Studierenden bereit stellen, anstatt sie in Schlafräume zu stecken. Ich habe große Achtung vor denen, die für die chinesischen Christen gearbeitet haben. Aber wir können nicht zurückkehren, sondern wir gehen einen Langen Marsch in die Zukunft, gemeinsam mit Gott, auch in China.

Wir beten.